Nr. 258 XXIV. Jahrgang

Dienstag, 19. September 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Kunsatz bedingt Preisaufschläge entsprechend der nötigen längeren Satzzeit. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresumsätzen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 30 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,19 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „ Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Unsre Truppen bis in die feindlichen Batterien bei Rasova vorgestoßen

3500 Russen gefangengenommen, viele Tausende gefallen. — Der griechische Hafen Patras von den Italienern besetzt. — Gerüchte über allgemeine Mobilmachung in Holland gegen englische Landungsabsichten.

Der Siegeszug in der Dobrudscha

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-t- Budapest, 18. September

Der Sonderberichterstatter des „Az Est" meldet aus Sofia: In der Dobrudscha ist der Kampf auf einer 80 Kilometer langen Front im vollen Gange. Der linke Flügel der bulgarischen Armee kämpft bereits seit mehreren Tagen auf dem Gebiet der altrumänischen Dobrudscha. Die bulgarischen Truppenmassen, die durch feindliche Kräfte bei Dobric drei Tage aufgehalten wurden, sind nach Niederwerfung des Feindes etwa 30 Kilometer vorwärtsgedrungen. Der rechte Flügel verfolgt mit allem Nachdruck den Feind, um ihn vollständig kampfunfähig zu machen. Das Ergebnis der Kämpfe übertrifft alle Erwartungen. Obwohl der Feind in der rumänischen Dobrudscha noch einige alte Bollwerke besitzt, werden diese doch nicht imstande sein, den zermürbten Gegner zu retten. Der Rückzug der rumänisch-russischen Armee artet zu einer Flucht aus und der Feind verfügt nicht mehr über die Zeit, die Verbände wiederherzustellen. Mit einer ungeheuren Energie und Ausdauer verfolgen die Bulgaren den Feind, der keine Kraft findet, für seine weiteren Unternehmungen ein günstiges Kampffeld zu wählen. Seine Reserven, die in kleinen Abteilungen allmählich herangebracht werden, werden ebenso nach und nach aufgerieben. (kf)

Bulgarischer Kampfbericht

× Sofia, 17. September

Generalstabsbericht vom 17. September: Mazedonische Front: Die Truppen des rechten Flügels stehen im Kampfe südlich Florina. Während des ganzen Tages am 16. September beiderseits starkes Artilleriefeuer. Alle nächtlichen Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. An der Moglenica-Niederung herrscht Ruhe. Am rechten Vardarufer Ruhe, am linken heftige Artilleriekämpfe. Ein schwacher Angriff des Gegners westlich Dolzeli wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Wir haben mehrere Dutzend Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. An der Belasica-Planina-Front Ruhe. Im Strumatale versuchte die feindliche Infanterie nach starker Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die Dörfer Komarjan, Osman-Kamila und Dschami-Mahale, wurde jedoch durch einen Gegenangriff auf das rechte Struma-Ufer zurückgeworfen.

An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte.

Rumänische Front: An der Donau gegen Tekija beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. Wir haben im Hafen von Turn-Severin einen Schlepper versenkt. Die Vorrückung in der Dobrudscha dauert an. Der Gegner hat die befestigte Stellung bei Cobadinu besetzt. Unsre Truppen sind in unmittelbarer Fühlung mit dem Gegner. Die Kavallerie hat den Bahnhof von Ogemlar besetzt und daselbst 16 mit Lebensmitteln beladene Waggons erbeutet. Gestern versuchte eine feindliche Brigade einen Gegenangriff gegen unsre äußerste linke Flügelkolonne beim Dorfe Potucci, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, wobei sie mehrere Dutzend Gefangene, ein Geschütz, 8 Munitionswagen, 4 Maschinengewehre und andres Kriegsgerät in unsern Händen zurückließ. Aus der Zahl der Toten und Verwundeten sowie aus der großen Menge des auf dem Kampffelde zerstreuten Kriegsgerätes geht hervor, daß der Gegner in den Kämpfen am 12., 13. und 14. September enorme Verluste erlitten hat. An der Schwarzen-Meer-Küste herrscht Ruhe.

Eine Verteidigungsarmee für Bukarest

* Karlsruhe, 18. September

Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Zur Verteidigung von Bukarest wurde eine neue besondere Armee unter dem Oberbefehl des Generals Bogdan gebildet; zum Chef für die Munitionsversorgung des Heeres wurde Oberst Rundeanu ernannt.

Gegen lügnerische Aufrufe feindlicher Flieger

× Sofia, 17. September

Bei dem letzten Fliegerangriff auf Sofia sind Aufrufe abgeworfen worden, in denen es heißt, die Soldaten der Entente kämpften nicht gegen die friedlichen Bürger, wie die barbarischen Deutschen, deren Zeppeline in Bukarest und Saloniki unschuldige Leute töteten. Der Angriff auf Sofia stelle bloß eine Repressalie für die Angriffe der Deutschen dar. Hierzu bemerkt die halbamtliche „Narodni Prawa": „Solche Lügen! Wer anders hat in der Dobrudscha Hunderte von Greisen getötet und unschuldige Kinder lebend verbrannt, wer hat zahllose Dörfer angezündet, wer schließlich in der unverteidigten Stadt Karlsruhe Hunderte von Kindern durch Bomben erschlagen? Diese elenden Lügner wollen noch Repressalien üben und Moral predigen! Nicht ihr, sondern wir üben Vergeltung für euere zahllosen Missetaten, denn ihr habt fremde Dörfer erobern wollen, neutrale Staaten vergewaltigt, Dörfer angezündet und Wehrlose niedergemetzelt."

Erfolgreiche Abwehr des Feindes nördlich der Somme

× Großes Hauptquartier, 18. September. (Amtlich.) (Eingegangen 8 Uhr 5 Min. nachm.)

Die Kämpfe in West und Ost dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die gewaltige Sommeschlacht führte auf 45 Kilometer Front von Thiepval bis südlich von Vermandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unsern Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingeebneter Stellungsteile zwischen Barleux und Vermandovillers mit den Dörfern Berny und Deniecourt zur Folge hatten. Unsre Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterieregiment Nr. 13 südlich von Vonchaveines aus.

Starken feindlichen Luftgeschwadern warfen sich unsre Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten zehn Flugzeuge ab.

Heeresgruppe Kronprinz:

Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Maasgebiete. Oestlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luck verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vorbrechen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelwow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausende gefallener Russen bedecken das Kampffeld vom 16. September.

Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Mißerfolge wie am vorhergehenden Tage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Zlota-Lipa der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungene feindliche Abteilungen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals v. Gerok traten beiderseits der Narajowka zum Gegenstoße an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgestern verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebüßt.

In den Karpathen sind russische Angriffe abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind südöstlich von Hätzing (Hatszeg) neue, für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen u. a. sieben Geschütze.

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Nach dreitägigem Rückzuge vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Rasova—Cobadinu—Tuzla bei neuherangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau südlich von Rasova bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgestoßen, haben fünf Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Mazedonische Front:

Mehrfache vereinzelte Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Prespasee und dem Vardar blieben ergebnislos.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Linie Rasova—Cobadinu—Tuzla verläuft parallel der Eisenbahn, die von Constanza nach Bukarest führt, von dieser etwa 10 bis 20 Kilometer entfernt. Rasova liegt an der Donau, Tuzla nahe der Schwarzen-Meer-Küste.

Ein großer Vorstoß der Engländer

(Telegramm unsres Kriegsberichterstatters im westlichen deutschen Hauptquartier)

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Großes Hauptquartier, 17. September

Nachdem die Engländer bisher alle großen Unternehmungen und auch die durchweg schwer erkauften kleinen Erfolge in dem Dauerringen an der Somme den Franzosen überlassen hatten, haben sie sich vorgestern zu einem Schlage von großem Umfang aufgerafft, vielleicht gedrängt durch die Rücksicht auf die Stimmung in Paris, wo zu den Kammerverhandlungen irgendwelche Vorteile an der Somme präsentiert werden sollten.

Mit nicht weniger als elf Divisionen gelang den Engländern die Erstürmung von drei ehemaligen Dörfern, die, seit langem heiß umkämpft, dicht vor ihrer Linie lagen, weit entfernt davon, bis nach Bapaume durchstoßen zu können, das das Ziel schon des ersten englischen Somme-Offensivtages war, wie Péronne die Beute der Franzosen werden sollte, kam der mit diesem gewaltigen Aufwand geführte Stoß schon hinter den drei überrannten Dörfern zum Stehen. Im Gegenangriff bedrängten wir die Engländernester bei Courcelette und Flers sowie westlich von Lesbœufs, wo der Feind nicht eindringen vermochte. Trotzdem die Engländer anscheinend diesmal die letzten der bisher unberührten Divisionen ihrer Millionenarmee in die Schlacht geworfen haben, reichte ihre Kraft gestern, am zweiten Tage ihres großen Vorstoßes, nur noch zu Teilangriffen. Nördlich von Ovillers gewannen wir Gelände zurück. Im Nordteil von Martinpuich sind wir wiedereingedrungen. Weiter südlich an der Sommefront geht der schwere Artilleriekampf mit unverminderter Wucht weiter, während sonst an der Westfront nur Patrouillenkämpfe in Flandern und in Artois zu melden sind, in denen der Feind unterlag.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter (Kb.)

Geplante Landung der Engländer in Belgien?

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-t- Budapest, 18. September

„Vilag" meldet aus Norwegen: Der englische Schiffahrts- und Telegraphenverkehr wurde infolge bedeutender Truppentransporte gesperrt. Die Engländer beabsichtigen, bei Zeebrügge zu landen, um in Belgien anzugreifen. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß in Holland die allgemeine Mobilisierung angeordnet wurde. Wie der Korrespondent erfahren hat, haben die Offiziere den Befehl erhalten, sich zum Einrücken bereitzuhalten. Truppen seien an die belgische Grenze geschickt worden, um den holländischen Boden zu verteidigen. (kf)

Die inzwischen wieder aufgehobene Sperre Englands ist bisher nicht aufgeklärt. Ob sie tatsächlich mit Landungsplänen zusammenhängt, läßt sich zunächst nicht sagen. Wir geben die Meldung des ungarischen Blattes nicht ohne Vorbehalt wieder. — Die Red.

Fliegerbomben auf englische Seestreitkräfte

× Berlin, 18. September. (Amtlich)

Deutsche Seeflugzeuge haben am 17. September mittags vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte ausgiebig mit Bomben belegt. Auf einem Flugzeugmutterschiffe wurden ein wandfreier Treffer beobachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländischem Gebiete gezwungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt

Lloyds meldet, daß der Dampfer „Marcel" (1438) versenkt und die Besatzung gelandet wurde. Die norwegischen Dampfer „Elizabeth" (573) und „Ethel" (1122) sind gesunken. Nach einem Bericht aus St. Malo vom 14. September ist der dänische Dampfer „Hans Tapsen" (1704) gesunken. Die Besatzung wurde gelandet. Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Besatzung des holländischen Dampfers „Antwerpen", dessen Versenkung bereits mitgeteilt wurde, dort gelandet ist.

Donaukonferenz und Wasserstraßentag

Von Bürgermeister Dr. Rich. Weiskirchner (Wien)

Wien, 16. September

Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rat und Minister a. D. Herr Dr. Richard Weiskirchner, Bürgermeister der Stadt Wien, hatte die besondere Freundlichkeit, sich in einer Unterredung mit unserm Wiener Vertreter über die Budapester Donaukonferenz und den bevorstehenden Wiener Wasserstraßentag in folgender Weise zu äußern:

Am 4. September d. J. kamen die Vertreter der deutschen, österreichischen und ungarischen Donaustädte und Interessentenvereinigungen in Budapest zusammen, um über die Ausgestaltung der Donau und über die Belebung des Donauverkehrs zu beraten. Durch den Weltkrieg war der Gedanke einer solchen Konferenz angeregt worden, und trotzdem den verbündeten Mittelmächten erst eine Woche vorher ein neuer Feind entstanden war, wurde die Konferenz dennoch abgehalten. Entsprechend dem Ernste der Zeit wurden lediglich sachliche Beratungen durchgeführt ohne jedes äußere Gepränge und ohne die festlichen Veranstaltungen, die sonst bei solchen Anlässen unvermeidlich sind. Aus den verbündeten Reichen waren die Teilnehmer in überaus großer Zahl gekommen, und die Aufmerksamkeit, mit der sie den Vorträgen der Fachmänner lauschten, bekundete ihr großes Interesse an der Donaufrage.

Die Konferenz gab den Regierungen der Mittelmächte die Richtlinien für die technische Ausgestaltung und rechtliche Behandlung der Donau.

Aus den Berichten der Techniker ging hervor, daß in den letzten Jahrzehnten bereits bedeutsame Arbeiten im Interesse der Donauschiffahrt ausgeführt worden sind; es ist aber notwendig, die Regulierung noch dahin zu ergänzen, daß an allen Stellen des ganzen Stromlaufes von Regensburg abwärts ein schiffbarer Tiefgang von 2 Meter gesichert werde. Hierbei sollen einheitliche Stromtiefen auf möglichst lange Strecken geschaffen werden. Auch eine entsprechende Regulierung der Strecke Regensburg—Ulm wurde als wünschenswert bezeichnet. Die Herstellung und Erhaltung bis zu einer schiffbaren Tiefe von 2 Meter wurde als Aufgabe des betreffenden Uferstaates erklärt, dem aber hieraus kein Recht zur Erhebung einer Abgabe erwachsen soll.

In öffentlich-rechtlicher Beziehung wurde der Grundsatz der freien Schiffahrt zwar aufrechterhalten, es wurde aber betont, daß in den Rechtsfragen der Donau keine Mächte mehr mitzusprechen haben, die nicht Anlieger der Donau sind. Es soll eine neue Donaukommission aus Vertretern der Uferstaaten gebildet werden, die die Schiffahrt in rechtlicher, technischer und wirtschaftlicher Beziehung fortlaufend zu überwachen und zu ordnen hätte.

In privatrechtlicher Hinsicht sprach sich die Konferenz für die Schaffung eines einheitlichen Privatrechts der Binnenschiffahrt für die Donau und für die mit ihr verbundenen Wasserstraßen und Ströme unter möglichster Anlehnung an das deutsche Gesetz aus.

Die auf der Konferenz einmütig gefaßten Beschlüsse werden nun den Regierungen vorgelegt werden. Zum Teile müssen sie schon bei den Friedensbedingungen berücksichtigt werden, zum andern Teile sind sie bestimmt, die Grundlage von Vereinbarungen zwischen den Uferstaaten, vor allem zwischen den Mittelmächten und ihren Verbündeten im Osten, zu bilden, auf denen dann das mächtige und wichtige Werk einer mitteleuropäischen Großschiffahrtsstraße aufgebaut werden kann.

Soll aber die Donau den heute im Kampfe stehenden Mittel- und Ostmächten im Frieden die erhoffte Entwicklung des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft bringen, dann dürfen sich die Regierungen nicht mit der Ausgestaltung der Donau allein begnügen, sondern die Donau muß mit den Strömen und Wasserstraßen des Deutschen Reiches in Verbindung gebracht werden. Zugleich mit der endgültigen Regulierung der Donau müssen die Kanalverbindungen zur Oder, zur Elbe und zum Rhein hergestellt werden, damit den Mittelmächten der Binnenweg von der Ost- und Nordsee bis zum Schwarzen Meer und darüber hinaus bis zum Persischen Golf zur Verfügung steht. Wenn dieses Ziel erreicht ist, dann erst wird der Austausch der Güter vor allen feindlichen Einflüssen gesichert sein, und alle Anstrengungen unsrer Feinde, uns wirtschaftlich niederzuringen, werden vergeblich sein. In Würdigung der Bedeutung eines großzügigen mittel- und osteuropäischen Wasserstraßennetzes hat der Wiener Gemeinderat über meine Anregung beschlossen, in Wien einen österreichischen Wasserstraßentag abzuhalten. Der Beschluß wurde allseitig freudig begrüßt. Es ist selbstverständlich, daß zu dem Tage außer den Interessenten aus Oesterreich und Ungarn auch die Interessenten aus dem Deutschen Reiche eingeladen werden. Ich erhoffe mir von dem Wiener Wasserstraßentage eine kräftige Förderung der Bewegung, und er wird gewiß auch auf die Regierungen, vor allem auf die österreichische Regierung, einen bedeutenden Einfluß üben, damit wir endlich auch in Oesterreich die uns schon lange versprochenen Wasserstraßen erreichen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160919/1